

Wunderklingen:

Ein Weiler im Wutachtal

Wunderklingen wird erstmals urkundlich erwähnt im Jahr 892, als Guathere seinen Besitz in „Mundichingen“ dem Kloster Rheinau überträgt. Schon 912 wird Wunderklingen wieder erwähnt, diesmal als König Konrad „Münchingen“ dem Kloster St. Gallen schenkt. Eine Urkunde im Generallandesarchiv Karlsruhe vom 19. September 1397 bezeugt das Vorhandensein einer Kapelle in Wunderklingen, die es heute aber nicht mehr gibt. Dies erstaunt nicht: Wunderklingen ist eine alemannische Siedlung aus dem 6./7. Jahrhundert, bildete eine eigene Dorfgemeinschaft und hatte im Gemeindebann drei Zelgen. Im Jahr 1457 kaufte dann die Gemeinde Hallau von Junker Heinrich von Erzingen den Bannbezirk und die Gerichtsherrlichkeit für 400 Gulden.

Im Jahre 1457 verkaufte Junker Heinrich von Erzingen Wunderklingen für 400 Gulden an die Gemeinde Hallau.

Wunderklingen, Hallau

Geschichtsdatum:

LAUT URKUNDE AUS DEM JAHRE 1493 (FOLGEND DER ORIGINALTEXT):

„KAUFTE DIE GEMEINDE HALLAU **1457 VON JUNKER HEINRICH VON ERZINGEN** DEN BANNBEZIRK UND DIE GERICHTSHERRLICHKEIT „WUNDERCHINGEN, DEN HOFF LÜTE, GERICHTE UND GÜTTER, DIE DAZU GEHÖREN, WAS HIE DISSHALB DER WUTEN WERE...“

Anmerkung:

Wunderklingen war mit seiner Mühle und dem Hof ein eigener Gemeindebezirk (BANN-Bezirk) und dieser gehörte bis 1457 dem Adelsgeschlecht der Herren von Erzingen, von dem **Heinrich von Erzingen der letzte (ledige) Spross war**, der viele seiner Güter aus Geldnot verkaufte; darunter auch einige Jahre vor seinem Tod 1533 den Erzinger „Schlatthof / Schlattwald“, den die Bürger von Erzingen (sogen. Schlatthofbürger) gemeinschaftlich erwarben.

Die Mühle heute - als Gastwirtschaft



Die Hallauer bauten **nach dem Kauf eine Mühle** an die Wutach. Zu dieser Zeit gab es im Bannbezirk von Wunderklingen schon eine Mühle, die Lochgrabenmühle, welche wohl während des Dreissigjährigen Krieges einging. Einige Jahre später wurde die Mühle an der Wutach zurückversetzt und ein Wehr und ein Kanal gebaut. Bei starken Regenfällen

kam es nicht selten vor, dass das Wehr weggeschwemmt wurde und die Bürger von Hallau das Wehr in Fronarbeit wieder herrichten mussten. Zwischen 1546 und 1843 soll dies etwa 50-mal der Fall gewesen sein. 1821 war die Mühle in einem so schlechten Zustand, dass sie neu erbaut werden musste. Doch der Mühlebetrieb lohnte sich immer weniger, deshalb wurde sie 1876 verkauft. Heute ist in der ehemaligen Mühle eine Gastwirtschaft eingerichtet. Wutachabwärts von Wunderklingen befindet sich bei Ofteringen die Reuentaler Mühle.

